

Rezession traf Österreichs Regionen unterschiedlich hart

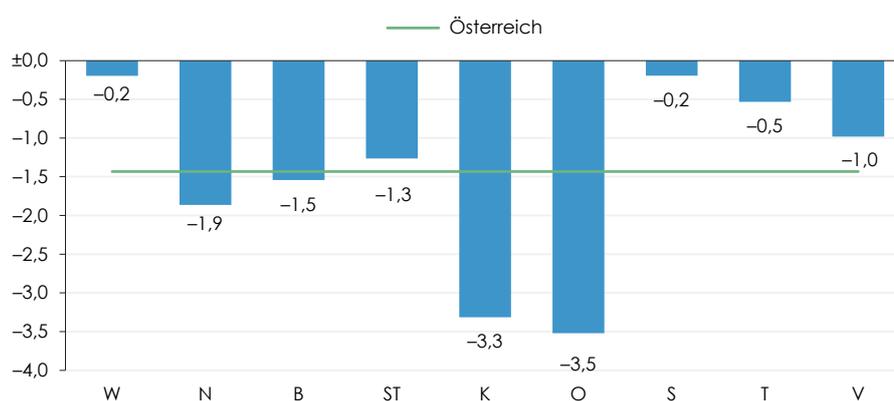
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2024

Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Ines Kusmenko, Gerhard Streicher

- Die ungleiche Betroffenheit der Bundesländer von der Industrierezession trug maßgeblich zu den regionalen Unterschieden in der Entwicklung der Bruttowertschöpfung bei.
- Oberösterreich und Kärnten verzeichneten 2024 gemäß WIFO-Schnellschätzung den größten Rückgang an Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft), Wien und Salzburg kamen vergleichsweise glimpflich davon.
- Von der Beherbergung und Gastronomie gingen im zweiten Rezessionsjahr anders als 2023 keine Wachstumsimpulse aus.
- Ein Zuwachs in der Beschäftigung im öffentlichen Dienst federte den Stellenabbau in zahlreichen anderen Sektoren ab, sodass die Gesamtbeschäftigung im Vergleich zum Vorjahr annähernd stagnierte.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2024

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



"Österreich befand sich 2024 im zweiten Rezessionsjahr. Der empfindliche Wertschöpfungsrückgang auf breiter Basis traf zwar sämtliche Bundesländer, aufgrund der regionalen Branchenstruktur und regional differenzierter Entwicklungen jedoch unterschiedlich hart."

Gemäß WIFO-Schnellschätzung war die Bruttowertschöpfung 2024 in allen Bundesländern rückläufig. Kärnten und Oberösterreich waren dabei am stärksten von der Industrierezession betroffen. Positive Impulse gingen von einigen Dienstleistungsbereichen und der öffentlichen Verwaltung aus, was u. a. die Wertschöpfungsentwicklung in Wien und Salzburg begünstigte (Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Schätzung).

Rezession traf Österreichs Regionen unterschiedlich hart

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2024

Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Ines Kusmenko, Gerhard Streicher

Rezession traf Österreichs Regionen unterschiedlich hart. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2024

Im zweiten Rezessionsjahr 2024 schrumpfte die Bruttowertschöpfung laut WIFO-Schnellschätzung in allen Bundesländern. Dies folgte aus einem Wertschöpfungsrückgang in beinahe sämtlichen Sektoren. Am kräftigsten war er in der Sachgütererzeugung – und hier gemessen am abgesetzten Produktionswert in Kärnten, Oberösterreich und Niederösterreich. Anders als im Vorjahr gingen 2024 auch von der Beherbergung und Gastronomie keine positiven Impulse mehr aus (preisbereinigt). Eine Ausweitung des Personalstandes im öffentlichen Dienst stützte die Entwicklung der aktiv unselbständigen Beschäftigung, die im Vergleich zum Vorjahr stagnierte (+0,2%).

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Klaus Nowotny • **Wissenschaftliche Assistenz:** Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Sena Ökmen (sena.oekmen@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at), Michael Weingärtler (michael.weingaertler@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 28. 5. 2025

Kontakt: Julia Bachtrögler-Unger (julia.bachtroegler@wifo.ac.at), Anna Burton (anna.burton@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Ines Kusmenko (ines.kusmenko@wifo.ac.at), Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

Recession Hit Austria's Regions Differently. Economic Development in the Austrian Federal States in 2024

According to the WIFO Flash Estimate, gross value added shrank in all federal states in the second year of the recession. This was due to a decline in value added in almost all sectors, which was most pronounced in manufacturing – and here in Carinthia, Upper Austria and Lower Austria when measured in terms of the production value sold. In contrast to the previous year, the accommodation and food service industry no longer provided any positive impetus in 2024 either (in real terms). An increase in employment in the public sector supported the development of active employment, which stagnated compared to the previous year (+0.2 percent).

1. Wertschöpfungsrückgang auf breiter sektoraler Basis trifft alle Bundesländer

Die österreichische Wirtschaft verharrte 2024 in der Rezession (Baumgartner et al., 2025). Diese fußte sektoral auf einer breiten Basis: nur das Kredit- und Versicherungswesen, der Bereich Information und Kommunikation, die öffentliche Verwaltung sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichneten 2024 Wertschöpfungszuwächse in realer Rechnung. Auf der Verwendungsseite ist bemerkenswert, dass der Konsum der privaten Haushalte (+0,1%) trotz beträchtlicher Reallohnzuwächse (+5,3%) kaum zur Stärkung der Nachfrage beitrug (Baumgartner et al., 2025).

Die regional unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Sektoren war neben den Unterschieden in der regionalen Branchenstruktur mit ein Grund für das ungleiche Abschneiden der Bundesländer. Gemäß der Schnellschätzung des WIFO zur Entwicklung der Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) kamen Wien und Salzburg mit jeweils –0,2% und Tirol mit –0,5% noch

relativ glimpflich davon, während Oberösterreich (–3,5%) und Kärnten (–3,3%) die größten Wertschöpfungsrückgänge verzeichneten (siehe Abbildung "Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2024", S. 297).

Oberösterreich, Kärnten und Niederösterreich waren 2024 am stärksten von der Industrie rezession betroffen; in Kärnten gingen zudem – anders als in Österreich insgesamt – auch die Nüchternungen und der Produktionswert im Bauwesen überdurchschnittlich stark zurück. Dagegen entwickelte sich der abgesetzte Produktionswert der Sachgütererzeugung in der industriell geprägten Steiermark mit –0,9% (Österreich –3,9%) vergleichsweise günstig, was u. a. auf positive Wachstumsbeiträge des Maschinenbaus, der Papier- und Pharmaindustrie sowie der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten zurückzuführen war. Tirol wies als einziges Bundesland einen Zuwachs in der abgesetzten Sachgüterproduktion aus.

Auswirkungen der Benchmark-Revision in der Volkswirtschaftlichen und der Regionalen Gesamtrechnung auf Branchen- und Bundeslandebene

Im September 2024 fand eine Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) für Österreich statt. Diese Zeitreihenrevision wurde im Dezember 2024 auch in die Regionale Gesamtrechnung (RGR) überführt.

Generalrevisionen werden standardmäßig alle fünf Jahre in sämtlichen Mitgliedsländern der EU durchgeführt und dienen dazu, die VGR an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und dabei die EU-weite Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Zudem werden die Revisionen dazu genutzt, um Berechnungsmethoden zu prüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten, neue bzw. adaptierte Datengrundlagen zu integrieren und den laufenden Veränderungen im Wirtschaftsgeschehen Rechnung zu tragen.

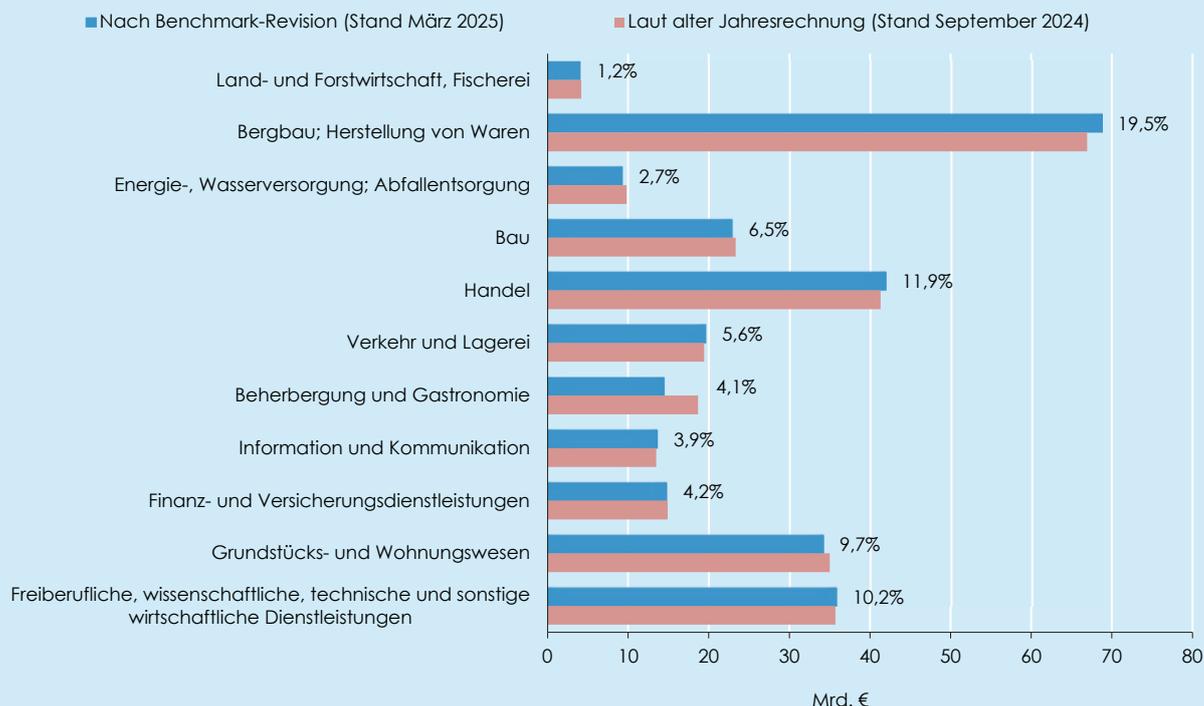
Von der aktuellen Generalrevision besonders betroffen ist die ÖNACE-2008-Abteilung I (Beherbergung und Gastronomie). Laut Informationsschreiben der Statistik Austria folgt dies aus zwei verschiedenen Adaptierungen:

- Anpassungen bei den Zuschätzungen in der Beherbergung und Gastronomie: Die bisherigen Abweichungen zwischen dem in der VGR ausgewiesenen Produktionswert und der entsprechenden Basisstatistik (Leistungs- und Strukturerhebung) verkleinerten sich im Zuge der Revision deutlich. Die überarbeitete Zeitreihe weist daher eine deutlich reduzierte Bruttowertschöpfung aus.
- Im Zuge der Revision erfolgte eine Neuberechnung der Ausgaben für Geschäftsreisen als Teil der Vorleistungen. Sie führte insgesamt zu einer Verringerung der Vorleistungen und damit zu einer Erhöhung der Bruttowertschöpfung.

In Summe wirkte sich die Anpassung der Zuschätzung stärker als die Revision der Geschäftsreisen auf die Wertschöpfung der Beherbergung und Gastronomie aus, wodurch sich der ausgewiesene nominelle Gesamtwert für das Jahr 2019¹⁾ von 18,7 Mrd. € auf 14,5 Mrd. € verringerte (-22,2%; Abbildung 1). Somit reduzierte sich der Anteil der Branche an der Summe der Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche infolge der Generalrevision in der Jahresrechnung von 5,3% auf 4,1%. Auch preisbereinigt (Basisjahr 2015) fiel die Wertschöpfung der Beherbergung und Gastronomie nach der Revision wesentlich geringer aus; sie schrumpfte für 2019 von ursprünglich 16,1 Mrd. € auf 12,5 Mrd. € (-22,6%; Wertschöpfungsanteil -1,1 Prozentpunkte auf 3,8%).

Abbildung 1: **Nominelle Wertschöpfung in Österreich nach Wirtschaftsbereichen 2019**

Absolutwerte und Anteile an der Summe der Wirtschaftsbereiche vor und nach der Benchmark-Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung



Q: Statistik Austria, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; WIFO-Berechnungen. Prozentwerte gemäß revidiertem Datenstand vom März 2025. Die Bereiche öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie die sonstigen Dienstleistungen i. w. S. sind nicht dargestellt.

Die Revision der Wertschöpfung laut VGR übersetzte sich regional sehr unterschiedlich in die entsprechenden Positionen in der RGR. Im Allgemeinen wirkte sich die Revision in tourismusintensiven Bundesländern stärker aus. Somit erfuhr die nominelle Wertschöpfung der Beherbergung und Gastronomie in Westösterreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) die kräftigsten Abwärtskorrekturen (zwischen –25,9% und –28,9% im Vergleichsjahr 2019). Für die typischen Sommerdestinationen Österreichs – das Burgenland, die Steiermark und Kärnten – entspricht das Revisionsausmaß in etwa dem Bundesdurchschnitt (–20,8% bis –23,6%), in Nieder- und Oberösterreich sowie in Wien waren die Revisionen geringer (zwischen –16,1% und –18,2%).

Wesentlich ist, dass die in diesem Beitrag präsentierte WIFO-Schnellschätzung ebenso wie zukünftige Schnellschätzungen auf Basis der generalrevidierten RGR nicht direkt mit früheren RGR-basierten Schätzungen vergleichbar sind.

¹⁾ Das Jahr 2019 wurde als Referenzjahr gewählt, weil es bereits außerhalb des Zeitrahmens der laufenden Revisionen liegt und zudem kein Krisenjahr ist.

Der Bereich Beherbergung und Gastronomie, der noch 2023 die Rezession gedämpft hatte, büßte real 3,9% an Wertschöpfung ein (Baumgartner et al., 2025), obwohl die Nächtigungen und die nominellen Reiseverkehreinnahmen kräftig wuchsen (Fritz & Ehn-Fragner, 2025). Unabhängig von der negativen Wertschöpfungsentwicklung am aktuellen Datenrand war der Kernbereich des Tourismus auch überproportional von der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) Ende 2024 durch Statistik Austria betroffen (siehe Kasten "Auswirkungen der Benchmark-Revision in der Volkswirtschaftlichen und der Regionalen Gesamtrechnung auf Branchen- und Bundeslandebene").

Auf dem Arbeitsmarkt stagnierte die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten im Jahr 2024 (+0,2%) trotz der Rezession, was nicht zuletzt einem deutlichen Wachstumsbeitrag des öffentlichen Sektors (+2,5% bzw. gewich-

tet +0,7 Prozentpunkte) zu verdanken war. Dem gegenüber standen Beschäftigungsverluste in der Sachgütererzeugung, im Bauwesen, in den unternehmensnahen Dienstleistungen sowie im Handel. Im Bundesländervergleich verzeichnete Wien mit +1,1% vor Salzburg und Tirol mit jeweils +0,8% den kräftigsten Beschäftigungszuwachs. In Oberösterreich (–0,5%), Kärnten und der Steiermark (jeweils –0,3%) sowie in Niederösterreich (–0,1%) war die Beschäftigung hingegen rückläufig. Die Arbeitslosigkeit stieg österreichweit um 10% an, am stärksten in Oberösterreich (+17,2%) und der Steiermark (+12,3%).

Die folgenden Kapitel beschäftigen sich eingehend mit der sektoralen Wirtschaftsentwicklung in den österreichischen Bundesländern im Jahr 2024. Anschließend folgen eine Analyse der regionalen Arbeitsmarktentwicklung sowie eine kurze Zusammenfassung.

2. Energiekrise löst Zulieferkrise in der Sachgütererzeugung ab

Die Produktion der österreichischen Sachgütererzeugung schrumpfte 2024 bereits das zweite Jahr in Folge. Auch der Personalstand nahm mit –1,4% deutlich ab.

Österreichs Sachgüterproduktion gab nach dem Einbruch des Vorjahres auch im 1. Halbjahr 2024 weiter nach (–6,1%). Im 2. Halbjahr folgte eine leichte Erholung; österreichweit ging die abgesetzte Produktion um 1,6% zurück, wobei sich – anders als im 1. Halbjahr – in einzelnen Bundesländern (Burgenland, Steiermark, Tirol) moderate Zuwächse ergaben. Der Jahresdurchschnitt bilanzierte allerdings nur Tirol positiv, insgesamt schrumpfte der Warenabsatz gegenüber 2023 um fast 4%.

Der Erzeugerpreisindex EPI¹⁾, der 2023 bereits deutlich an Dynamik eingebüßt hatte (rund +2% nach +19% 2022), ging 2024 um 3,6% zurück, wobei der Rückgang auf die Energieerzeugung (–18%) zurückzuführen war, während die anderen Komponenten des EPI leichte Preissteigerungen aufwiesen. In der Sachgütererzeugung verteuerten sich die Erzeugerpreise 2024 um durchschnittlich 1%, wobei die höchste Preissteigerung mit +6% in der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (ÖNACE 2008, Abtei-

lung C33) beobachtet wurde. Diese Branche ist mit ihrem dienstleistungsnahen Charakter kaum dem internationalen Wettbewerb unterworfen. Zudem weist sie im Vergleich mit anderen Sachgüterbranchen einen sehr hohen Lohnanteil von fast einem Viertel auf, wodurch sie den hohen Lohnabschlüssen der letzten Jahre stärker ausgesetzt war. Die übrigen Abteilungen der Sachgütererzeugung verzeichneten Preiserhöhungen von weniger als 3%; merkliche Preisrückgänge zwischen –2% und –3% gab es in der Papierherstellung, der chemischen und der pharmazeutischen Industrie.

Der Außenhandel ist in Österreich der wesentliche Treiber der Sachgüterproduktion, fließen doch rund zwei Drittel davon in den Export. Mit –4,6% an Warenhandelsvolumen entsprach die Exportentwicklung daher recht gut der Entwicklung des Gesamtabsatzes (–3,9%), wobei der Rückgang in der Warenausfuhr praktisch ausschließlich vom EU-Binnenhandel verursacht wurde, der nicht zuletzt aufgrund der Konjunkturlaute in

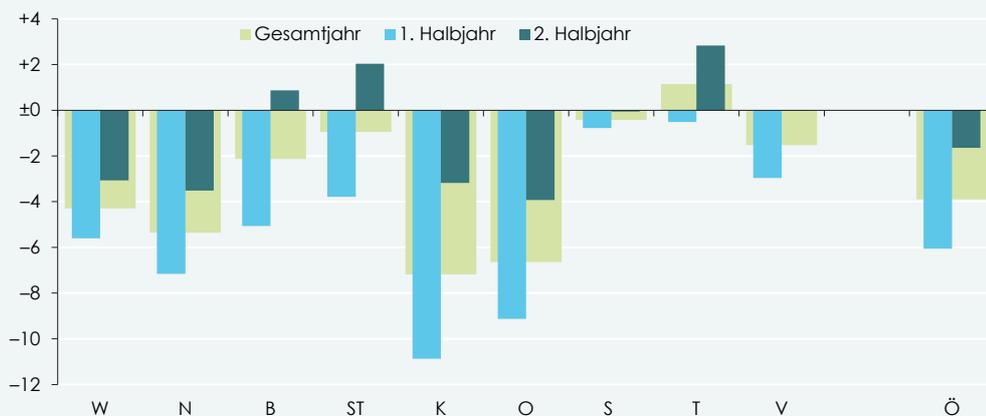
¹⁾ Der EPI umfasst den Bergbau, die Sachgütererzeugung sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Deutschland, dem mit großem Abstand wichtigsten Handelspartner, um 6,7% abnahm. Positive Beiträge von 0,6 bzw. 0,2 Prozentpunkten leistete der Warenaußenhandel mit Amerika und Asien, der um über 5% bzw. 2% ausgeweitet wurde. Nach Branchen (ÖNACE-2008-Abteilungen) gingen nennenswerte positive Impulse nur von der Nahrungsmittelherstellung (+0,3 Prozentpunkte), der Papierherstellung und der pharmazeu-

tischen Industrie aus (je +0,1 Prozentpunkte). Dämpfend wirkten vor allem die chemische Industrie (-1 Prozentpunkt) und die in Österreich bedeutsamen "Metallbranchen", zu denen u. a. die Metallherzeugung, der Maschinen- und der Fahrzeugbau²⁾ zählen. Letztere trugen in Summe mehr als 3 Prozentpunkte zum Rückgang des Exportvolumens bei.

Abbildung 2: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2024**

Abgesetzter nomineller Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Übersicht 1: **Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2024**

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾	Technischer Produktionswert, nominell ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100, real	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	- 3,9	- 4,0	- 4,6	- 20,3
Wien	- 4,3	- 1,2	+ 1,8	- 23,7
Niederösterreich	- 5,4	- 6,9	- 6,3	- 18,5
Burgenland	- 2,1	- 1,4	- 1,7	- 27,5
Steiermark	- 0,9	- 1,9	- 1,8	- 11,2
Kärnten	- 7,2	- 5,9	- 5,8	- 16,5
Oberösterreich	- 6,6	- 7,1	- 8,4	- 24,9
Salzburg	- 0,4	- 1,5	- 5,1	- 4,4
Tirol	+ 1,1	+ 4,7	- 0,7	- 8,2
Vorarlberg	- 1,5	- 1,0	- 3,6	- 3,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

Daten zum Außenhandel in den Bundesländern liegen erst für das 1. Halbjahr 2024 vor; bei einem durchschnittlichen Rückgang um mehr als 5% wiesen nur zwei Bundesländer

Zuwächse auf (Tirol +4%, Wien knapp +1%). Die größten Exportrückgänge zeigten sich in Oberösterreich (-10,5%) und in Salzburg (-7,9%).

²⁾ Aus dieser Branchengruppe konnte nur der sonstige Fahrzeugbau (ÖNACE 2008, Abteilung C30) ein, wenn auch nur moderates, positives Ergebnis erzielen.

Übersicht 2: Entwicklung des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2024

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 1,4	+ 3,1	- 1,6	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1
C11	Getränkeherstellung	+ 3,1	- 1,4	+ 3,5	+ 4,4	- 13,2	- 0,7	+ 3,8	+ 6,7	- 4,6	+ 2,8
C12	Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13	Herstellung von Textilien	+ 21,5	- 3,5	.	- 4,8	.	+ 6,2	- 10,5	- 7,7	- 13,0	- 6,6
C14	Herstellung von Bekleidung	.	.	.	- 8,6	.	- 8,5	- 13,2	+ 8,6	.	- 12,0
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 0,4	.	.	- 14,8	.	.	- 13,1	- 10,4
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 13,2	- 8,8	+ 4,9	- 1,4	- 2,6	- 0,9	- 4,4	- 6,7	+ 0,4	- 4,0
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	- 41,1	+ 19,3	.	+ 13,2	- 3,5	- 3,6	.	.	- 2,3	+ 1,3
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 5,4	- 8,1	- 9,8	+ 0,2	- 0,3	- 0,8	- 5,8	- 4,0	- 6,5	- 3,5
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	.
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 14,1	- 13,2	.	+ 3,3	- 8,9	- 5,2	+ 0,6	.	.	- 3,4
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 23,4	+ 27,6	.	+ 16,6	.	.	.	+ 21,5	.	+ 18,2
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	- 4,1	- 8,5	- 7,6	- 0,4	- 3,6	- 2,8	+ 2,3	- 0,9	- 5,5	- 3,9
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 7,0	- 5,3	- 18,9	- 4,1	+ 0,4	- 4,9	- 1,2	- 2,2	- 9,2	- 4,1
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 7,2	-	- 9,6	- 9,6	- 7,2	.	+ 10,9	.	- 5,5
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 2,3	- 5,6	- 17,9	- 1,7	+ 7,5	- 9,2	- 3,1	- 6,6	- 0,0	- 4,7
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 1,1	- 14,4	.	+ 8,6	- 14,3	- 0,2	- 6,4	.	+ 4,0	- 6,1
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 9,6	+ 0,1	- 4,9	+ 4,7	- 6,5	- 20,4	- 15,4	+ 0,5	- 3,5	- 7,9
C28	Maschinenbau	+ 6,9	- 13,7	- 16,9	+ 6,6	- 6,9	- 6,6	- 9,2	- 11,5	+ 4,3	- 5,3
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 67,2	- 4,2	.	- 11,5	.	- 4,2	+ 18,8	+ 8,7	- 1,8	- 2,0
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,0	- 7,9	.	+ 13,1	- 41,1	- 22,9	- 2,3	.	.	- 3,0
C31	Herstellung von Möbeln	- 9,3	- 1,9	- 4,9	- 4,8	- 1,2	- 9,1	+ 2,8	- 1,4	- 1,4	- 4,9
C32	Herstellung von sonstigen Waren	- 46,1	+ 14,8	- 7,1	+ 5,3	+ 4,3	- 3,6	- 8,9	+ 2,4	- 1,6	- 21,9
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 3,2	- 1,0	- 7,5	+ 3,7	- 2,3	- 1,3	- 3,7	+ 3,4	- 0,6	- 1,6
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	- 4,3	- 5,4	- 2,1	- 0,9	- 7,2	- 6,6	- 0,4	+ 1,1	- 1,5	- 3,9
B bis C	Unbekannt bzw. geheim	- 20,4	- 7,3	+ 5,5	- 8,0	- 7,6	+ 12,2	+ 1,0	- 0,5	- 14,0	- 6,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Aufgrund der ausgeprägten Außenhandelsorientierung spiegelt das Branchenmuster in der Exportdynamik jenes der Produktionsentwicklung wider. Die stärksten Einzelimpulse in der regionalen Warenproduktion entstammen der Gruppe der "regionalen Champions"³⁾: So büßte die Kärntner Elektronikindustrie (C26) 2024 rund 14% ihres Umsatzes ein und dämpfte damit die regionale Gesamtproduktion um mehr als 5 Prozentpunkte. In Wien brach der Absatz der Herstellung sonstiger Waren (C32) gegenüber dem Vorjahr nochmals um fast die Hälfte ein und drückte damit die Gesamtbilanz ins Negative (-4,3%). Die Salzburger Getränkehersteller konnten ihre Produktion dagegen um fast

4% steigern, was mit einem positiven Impuls von 1,4 Prozentpunkten einherging. Die kräftigsten Einzelimpulse aus den übrigen Branchen entstammen der Tiroler pharmazeutischen Industrie (+21,5% bzw. 2,7 Prozentpunkte) sowie dem Wiener Fahrzeugbau; die Kfz-Herstellung und der sonstige Fahrzeugbau lieferten in Wien zusammen einen Wachstumsimpuls von 5,4 Prozentpunkten. Deutliche Absatzrückgänge dürfte die Mineralölverarbeitung verzeichnet haben; diese Branche unterliegt zwar der Geheimhaltung, die Beiträge der geheimen Branchen waren allerdings in Wien und Niederösterreich, den beiden Bundesländern, in denen die Mine-

³⁾ "Regionale Champions" sind in Kärnten die Elektronikindustrie und in Salzburg die Getränkeherstellung; sie stellen in diesen Bundesländern fast 40% der Gesamtproduktion. In Wien ist die Herstellung sonstiger Waren, die die Münze Österreich beinhaltet, ein "regi-

onaler Champion". Diese Branche zeichnet sich durch extrem volatile Umsätze bei stabiler Beschäftigung und Wertschöpfung aus. Ihr Anteil an der Wiener Industrieproduktion betrug in der Vergangenheit teils mehr als 20%; 2024 waren es 7%.

ralölverarbeitung primär vertreten ist, deutlich negativ (Übersicht 3).

Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger ging die unselbständige Beschäftigung in der Sachgütererzeugung gegenüber 2023 um 1,4% zurück (Übersicht 4) – mit Ausnahme des Pandemiejahres 2020 war es der erste Rückgang seit 10 Jahren. Bis auf

Wien (+0,1%) sank die Beschäftigung in sämtlichen Bundesländern, am stärksten im Burgenland (-3,9%). Wien ist zugleich jenes Bundesland, in dem die Sachgütererzeugung mit unter 6% den geringsten Anteil an der Gesamtbeschäftigung aufweist. Der österreichische Durchschnitt beträgt 16,3%, die höchsten Anteile finden sich mit jeweils rund 26% in Oberösterreich und Vorarlberg.

Übersicht 3: **Gewichtete Veränderungsrate des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2024**

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
		Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten									
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,11	+ 0,39	- 0,15	+ 0,01	- 0,02	+ 0,01	+ 0,41	+ 0,07	+ 0,13	+ 0,11
C11	Getränkeherstellung	+ 0,06	- 0,03	+ 0,33	+ 0,05	- 0,05	- 0,01	+ 1,40	+ 0,04	- 0,09	+ 0,12
C12	Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13	Herstellung von Textilien	+ 0,04	- 0,01	.	- 0,03	.	+ 0,02	- 0,02	- 0,02	- 0,65	- 0,04
C14	Herstellung von Bekleidung	.	.	.	- 0,01	.	- 0,02	- 0,11	+ 0,02	.	- 0,03
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 0,00	.	.	- 0,03	.	.	- 0,00	- 0,03
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,05	- 0,39	+ 0,08	- 0,06	- 0,24	- 0,02	- 0,30	- 0,59	+ 0,01	- 0,17
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,58	+ 0,35	.	+ 0,74	- 0,09	- 0,07	.	.	- 0,07	+ 0,04
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,08	- 0,07	- 0,39	+ 0,00	- 0,00	- 0,00	- 0,07	- 0,02	- 0,07	- 0,03
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	.
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 1,02	- 0,88	.	+ 0,07	- 0,32	- 0,27	+ 0,01	.	.	- 0,14
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,83	+ 0,09	.	+ 0,38	.	.	.	+ 2,70	.	+ 0,38
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,07	- 0,28	- 0,50	- 0,00	- 0,06	- 0,14	+ 0,05	- 0,02	- 0,30	- 0,12
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 0,09	- 0,19	- 0,63	- 0,15	+ 0,02	- 0,10	- 0,03	- 0,17	- 0,15	- 0,13
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 0,50	-	- 1,57	- 0,36	- 1,13	.	+ 1,24	.	- 0,53
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 0,06	- 0,42	- 1,48	- 0,14	+ 0,35	- 0,83	- 0,14	- 0,41	- 0,01	- 0,38
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,03	- 0,16	.	+ 0,50	- 5,23	- 0,00	- 0,16	.	+ 0,13	- 0,30
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 0,71	+ 0,00	- 0,59	+ 0,25	- 0,10	- 1,54	- 0,26	+ 0,05	- 0,28	- 0,50
C28	Maschinenbau	+ 0,27	- 1,49	- 0,30	+ 0,81	- 0,83	- 1,09	- 1,37	- 1,88	+ 0,70	- 0,69
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 3,12	- 0,11	.	- 1,93	.	- 0,42	+ 0,36	+ 0,10	- 0,10	- 0,15
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,29	- 0,12	.	+ 0,19	- 0,06	- 0,91	- 0,00	.	.	- 0,07
C31	Herstellung von Möbeln	- 0,07	- 0,03	- 0,13	- 0,06	- 0,01	- 0,18	+ 0,04	- 0,03	- 0,02	- 0,07
C32	Herstellung von sonstigen Waren	- 6,02	+ 0,18	- 0,18	+ 0,02	+ 0,03	- 0,03	- 0,18	+ 0,02	- 0,08	- 0,48
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 0,42	- 0,02	- 0,17	+ 0,07	- 0,06	- 0,03	- 0,13	+ 0,06	- 0,01	- 0,05
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	- 4,30	- 5,36	- 2,13	- 0,94	- 7,18	- 6,64	- 0,43	+ 1,14	- 1,52	- 3,90
B bis C	Unbekannt bzw. geheim	- 2,98	- 1,68	+ 1,98	- 0,07	- 0,25	+ 0,15	+ 0,05	- 0,04	- 0,69	- 0,32

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

Mit -1,1% war der Beschäftigungsrückgang unter Frauen etwas geringer als unter Männern (-1,4%). Der Frauenanteil am Personal der Warenherstellung blieb mit rund 26% eher gering, wenngleich regionale Unterschiede erkennbar sind: in Wien weist die Sachgütererzeugung mit nahezu 30% den höchsten, in Niederösterreich und der Steiermark mit jeweils 24,6% den niedrigsten Frau-

enanteil auf. Diese Unterschiede sind nicht zuletzt durch den Branchenmix bedingt, zeigen die Einzelsektoren doch merklich abweichende Frauenanteile: Am niedrigsten ist der Frauenanteil mit 13% in der Metallerzeugung. Auch der Maschinen- und der Fahrzeugbau weisen mit 17% bis 18% geringe Anteile auf. Weiblich dominiert sind hingegen die Herstellung von Bekleidung sowie die

Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (77% bzw. 55%). Auch in der Nahrungsmittel- und Textilherstellung, in der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen und in der Herstellung sonstiger Waren finden sich mit 43% bis 48% viele weibliche Beschäftigte.

Im Bundesdurchschnitt trugen neben der Herstellung von Metallerzeugnissen (-0,4 Prozentpunkte) die Kfz-Herstellung, die Baustoffherzeugung, die Herstellung von Möbeln und die Herstellung von Holzwaren (jeweils rund -0,2 Prozentpunkte) am stärksten zum Beschäftigungsrückgang in der Sachgüterherzeugung bei. Nur in drei der 24 Sachgüterbranchen wuchs österreichweit die Zahl der Beschäftigten (Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen, Metallerzeugung).

Der Strukturwandel hielt an, niedrig sowie mäßig technologieintensive Branchen verloren mit -1,8% überdurchschnittlich viele Beschäftigte, während Hochtechnologiebranchen mit +0,7% weiter an Personal gewannen.

Da die Beschäftigung mit -1,4% schwächer schrumpfte als der Absatz (-3,9%), nahm die durchschnittliche Produktivität der österreichischen Sachgüterherzeugung 2024 um 2,7% ab – bei merklichen regionalen Unterschieden. In Ober- und Niederösterreich sank sie um mehr als 5%, während sie in Tirol um fast 5% anstieg. Den zweithöchsten Zuwachs erzielte das Burgenland mit beinahe 4%. Die Lohnsätze stiegen hingegen infolge der österreichweiten Lohnsetzung relativ einheitlich um rund 7% bis 8%.

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgüterherzeugung nach Sektoren 2024

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	- 2,7	+ 7,2	- 1,4	- 1,4	- 1,8	- 1,8	- 1,1	+ 0,7
Wien	- 1,0	+ 6,9	- 0,2	+ 0,1	- 2,7	- 1,9	+ 3,0	+ 1,5
Niederösterreich	- 5,5	+ 7,0	- 1,4	- 1,5	- 0,0	- 2,3	- 1,9	- 5,0
Burgenland	+ 3,8	+ 6,9	- 5,1	- 3,9	- 3,5	- 5,3	- 2,9	+ 2,5
Steiermark	- 0,7	+ 8,4	- 1,2	- 1,4	- 2,0	- 1,5	- 1,7	+ 1,0
Kärnten	- 4,6	+ 7,7	- 1,3	- 1,2	- 1,6	- 2,3	+ 0,1	- 0,6
Oberösterreich	- 5,6	+ 6,4	- 1,6	- 1,6	- 2,8	- 0,2	- 1,9	- 2,1
Salzburg	+ 0,3	+ 7,5	- 1,7	- 1,4	- 1,3	- 2,9	+ 0,9	- 5,0
Tirol	+ 4,9	+ 6,8	- 0,2	- 0,4	- 0,9	- 3,2	- 0,5	+ 5,6
Vorarlberg	+ 1,1	+ 8,2	- 2,0	- 2,0	- 2,8	- 3,1	- 0,2	+ 2,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE-2008-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

3. Krise in der Bauwirtschaft ebbt ab

Im Bauwesen setzten sich die empfindlichen Rückgänge des Vorjahres nur mehr begrenzt fort. Im Jahresverlauf 2024 zeigte sich eine allmähliche Stabilisierung.

Nach dem Einbruch der Bauinvestitionen im Jahr 2023 stand auch das Jahr 2024 zunächst ganz im Zeichen der herausfordernden makroökonomischen Rahmenbedingungen mit erschwerter Finanzierung (hohe Zinsen, KIM-VO⁴⁾ und ungünstiger Kostendynamik (hohe Inflation und kräftiges Baukostenwachstum). Dementsprechend

schrumpften die Bauinvestitionen auch im I. Quartal 2024 kräftig (-11,0%; real, laut VGR), was den pessimistischen Konjunktureinschätzungen entsprach. Die Verlangsamung des Rückgangs in den Folgequartalen (-5,0%, -3,5%, -3,1% im II. bis IV. Quartal) war jedoch Ausdruck einer Stabilisierung der Baukonjunktur. Besonders deutlich war die

⁴⁾ Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung.

Bodenbildung im Wohnbau, welcher stärker als die anderen Teilsegmente des Bauwesens unter den ungünstigen Rahmenbedingungen gelitten hatte: Waren im I. Quartal 2024 noch Rückgänge von 14,5% zu beobachten, so verkleinerten sie sich schrittweise bis auf –3,5% im IV. Quartal 2024. Die Bodenbildung ist zwar ein deutliches Zeichen einer aufklarenden Baukonjunktur, dürfte aber laut WIFO-Prognose vom März 2025 nicht unmittelbar in eine Wachstumsphase umschlagen. Für das laufende Jahr erwartet das WIFO eher eine Seitwärtsbewegung.

Aufgrund der hohen, aber abnehmenden Inflation ist ein Vergleich der Bauproduktion der Jahre 2023 und 2024 schwierig. Der scheinbar stärkere Rückgang des nominalen Produktionswertes im Jahr 2024 (–2%) gegenüber der Stagnation 2023 erklärt sich durch die drastischen Baukostensteigerungen infolge des Ukraine-Krieges. Preisbereinigt war der Rückgang der Bauproduktion im Jahr 2024 zwar ebenfalls ausgeprägt, aber schwächer als im Vorjahr. Aus regionaler Perspektive sank der Produktionswert 2024 in allen Bundesländern bis auf Niederösterreich (+0,2%). Regionale Muster in der

Bauproduktion gab es keine, die stärksten Einbußen waren auch regional breit gestreut (Vorarlberg –6,5%, Kärnten –4,4%, Wien –3,6%). Ebenfalls spürbar schrumpfte die Bauproduktion im Burgenland (–2,9%), der Steiermark (–1,6%) und Oberösterreich (–1,6%). Leichte Rückgänge verzeichneten Salzburg (–0,9%) und Tirol (–0,6%).

Die Aufschlüsselung der Produktionsentwicklung nach Sparten zeigt sehr deutlich, woher die Einbußen des abgelaufenen Jahres stammen: Mit –7,6% stand der Hochbau (ÖNACE 2008, Abteilung F41) im Zentrum der Rezession. In einzelnen Bundesländern konnte er sich zwar von der Abwärtsentwicklung abkoppeln (Kärnten +2,0%, Burgenland +0,7%), insgesamt war der Hochbau jedoch in sechs von neun Bundesländern das schwächste Segment. Vergleichsweise stabil verliefen die sonstigen Bautätigkeiten (F43), hier stagnierte die Produktion im Jahr 2024 nominell. Eine Konjunkturstütze war der Tiefbau, dem sogar ein Produktionswachstum von 2,4% gelang. Über die Bundesländer hinweg war die Entwicklung jedoch wie üblich volatil und wenig einheitlich.

Übersicht 5: Nomineller Produktionswert und Auftragseingänge der Bauwirtschaft 2024

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftragseingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	– 2,0	– 7,6	+ 2,4	+ 0,0	+ 4,8
Wien	– 3,6	– 12,8	+ 14,6	+ 1,2	+ 5,5
Niederösterreich	+ 0,2	– 2,2	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,3
Burgenland	– 2,9	+ 0,7	– 21,7	– 0,8	+ 6,1
Steiermark	– 1,6	– 7,8	+ 5,5	– 0,1	+ 1,1
Kärnten	– 4,4	+ 2,0	– 26,0	– 5,4	+ 8,4
Oberösterreich	– 1,6	– 8,0	+ 2,8	– 0,4	+ 0,9
Salzburg	– 0,9	– 1,3	– 2,3	– 0,1	+ 39,8
Tirol	– 0,6	– 7,2	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,4
Vorarlberg	– 6,5	– 18,2	+ 2,9	– 0,4	+ 6,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE). Fortschreibung der endgültigen Werte 2023 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände 2023 und 2024.

Die Krise in der Bauwirtschaft schlug erst verzögert auf den Arbeitsmarkt durch. So schrumpfte die Baubeschäftigung erst ab dem 2. Halbjahr 2023 (–0,5%). 2024 beschleunigte sich der Rückgang deutlich. Im Gesamtjahr sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 2,9% bzw. 8.300 Beschäftigungsverhältnisse. Unterjährig schwankten die Verluste zwischen 3,2% und 2,4%. Nach Bundesländern schrumpfte die Baubeschäftigung in Wien (–4,0%), dem Burgenland (–3,9%), Vorarlberg (–3,5%), Oberösterreich (–3,3%) sowie der Steiermark (–3,0%) überdurchschnittlich kräftig, etwas schwächer dagegen in Niederösterreich (–2,7%), Salzburg (–2,3%), Kärnten (–1,6%) sowie Tirol (–0,5%). Da der Hochbau in praktisch allen Bundesländern deutlich zurückging, ergaben sich die Unterschiede in den Verände-

rungsraten vielfach durch gegenläufige Entwicklungen im Tiefbau, der 2024 in fünf von neun Bundesländern seinen Personalstand ausbaute. Das Baunebengewerbe verlor demgegenüber in allen Bundesländern an Beschäftigten, die Bandbreite lag zwischen –1,1% und –4,6%.

Die Entwicklung der Auftragseingänge – ein wichtiger Vorlaufindikator – war 2024 wieder deutlich günstiger als im Vorjahr. Im Österreich-Durchschnitt lag der Zuwachs bei 4,8%, wobei alle Bundesländer positive Werte auswiesen. Die teilweise höheren Wachstumsraten, z. B. in Salzburg, hängen mit Tiefbau-Großprojekten zusammen. Die Stabilisierung der Auftragseingänge spricht ebenfalls dafür, dass die österreichische Bauwirtschaft den Tiefpunkt bereits überwunden hat.

4. Dienstleistungen: Verlangsamung der Beschäftigungsdynamik setzt sich bundesweit fort

4.1 Rückläufige Beschäftigung im Handel

2024 schrumpfte die Beschäftigung im österreichischen Handel trotz vereinzelter Zuwächse in Salzburg und dem Burgenland.

Die anhaltende Rezession belastete den österreichischen Handel auch 2024. Auf die Stagnation im Vorjahr ($\pm 0,0\%$) folgte ein Rückgang der unselbständigen Beschäftigung von 0,8%. Während die Beschäftigung im Großhandel 2023 noch zugelegt hatte, war sie 2024 in allen Bundesländern bis auf Wien und Salzburg rückläufig (Österreich insgesamt $-0,5\%$). Gleichzeitig schrumpfte der Großhandelsumsatz laut Konjunkturindex (Basis 2021) sowohl nominell als auch real um 3,3%.

Im Einzelhandel zeigte sich 2024 ein ähnliches Bild wie im Vorjahr; während die Beschäftigung um 1,5% zurückging, ergaben sich nominell und real Umsatzzuwächse ($+2,1\%$ bzw. $+0,5\%$). Die stärksten nominellen Umsatzrückgänge innerhalb des Einzelhandels verzeichnete laut Schätzungen des Instituts für Österreichs Wirtschaft wie auch im Vorjahr der Möbelhandel ($-9,4\%$), vor dem Sportartikelhandel ($-5,2\%$), während der Lebensmitteleinzelhandel ($+4,3\%$) und die Drogerien ($+4,0\%$) die kräftigsten Zuwächse erzielten. Im Bekleidungshandel, dem 2023 nach der Lebensmittelbranche die stärkste

Umsatzsteigerung gelungen war, blieb der nominelle Umsatz 2024 mit $+0,8\%$ nahezu unverändert. Unter Berücksichtigung der negativen Preisentwicklung verzeichnete der Bekleidungshandel mit $+2,1\%$ allerdings die deutlichste reale Absatzzunahme nach dem Elektro- und dem Onlinegeschäft (jeweils $+2,4\%$; Voithofer et al., 2024). Im Kfz-Handel (nominell $+2,1\%$, real $+0,5\%$) schwächte sich die Dynamik gegenüber dem Vorjahr nur leicht ab; die Beschäftigung stieg mit $+1,4\%$ stärker an als im Vorjahr ($+0,3\%$).

Trotz regionaler Differenzen manifestierte sich die anhaltende Rezession in der Beschäftigungsentwicklung. Der Handel insgesamt gewann 2024 nur in Salzburg ($+0,5\%$) und im Burgenland ($+0,4\%$) leicht an Beschäftigten hinzu, wobei die Zuwächse im Burgenland vor allem auf den Einzelhandel ($+0,5\%$) und in Salzburg auf den Großhandel ($+1,5\%$) zurückzuführen waren. Im Einzelhandel verzeichnete neben dem Burgenland nur Vorarlberg ($+0,3\%$) Beschäftigungszuwächse, im Großhandel neben Salzburg nur Wien ($+0,4\%$). In Kärnten büßte der Handel wie bereits im Vorjahr am stärksten an Beschäftigung ein ($-1,6\%$), wozu insbesondere der Großhandel ($-3,0\%$) beitrug.

Übersicht 6: Unselbständige Beschäftigung im Handel 2024

Nach ÖNACE

	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Großhandel	Einzelhandel	Handel insgesamt		
				Unselbständig aktiv Beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	+ 1,4	- 0,5	- 1,5	- 0,8	- 3,0	
Wien	+ 1,1	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 1,8	
Niederösterreich	+ 1,6	- 0,5	- 2,7	- 1,3	- 4,6	
Burgenland	+ 2,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,4	- 2,0	
Steiermark	+ 1,6	- 0,5	- 1,9	- 1,0	- 1,6	
Kärnten	+ 2,9	- 3,0	- 2,1	- 1,6	- 4,3	
Oberösterreich	+ 1,0	- 1,4	- 0,7	- 0,8	- 3,5	
Salzburg	+ 2,6	+ 1,5	- 0,8	+ 0,5	- 3,5	
Tirol	+ 0,5	- 0,8	- 2,1	- 1,4	- 3,3	
Vorarlberg	- 1,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,4	- 1,7	

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

4.2 Beschäftigung in den sonstigen Marktdienstleistungen stagniert trotz Wachstums in den wissensintensiven Dienstleistungen

Nach einer leichten Erholung im Vorjahr stagnierte die Beschäftigung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen im Jahr 2024.

Bereits im 2. Halbjahr 2023 war in den sonstigen Marktdienstleistungen eine kontinuierliche Abnahme der Beschäftigungsdynamik zu beobachten gewesen, die sich im Jahresverlauf 2024 fortsetzte. Nachdem die Beschäftigung im Gesamtjahr 2023 noch leicht zulegen konnte, stagnierte sie 2024 auf dem

Niveau des Vorjahres ($+0,0\%$). Während die wissensintensiven Dienstleistungen mit $+2,2\%$ deutlich positiv zur Beschäftigung beitrugen, verzeichneten die übrigen marktorientierten Dienstleistungen einen Beschäftigungsrückgang von $1,5\%$. Starke Zuwächse gab es wie im Vorjahr in der Unternehmensberatung ($+7,0\%$) und in der Luftfahrt ($+7,6\%$), etwas geringere in den IT-Dienstleistungen ($+3,4\%$). In der Arbeitskräfteüberlassung brach der Personalstand mit $-14,2\%$ noch deutlicher ein als 2023 ($-8,7\%$).

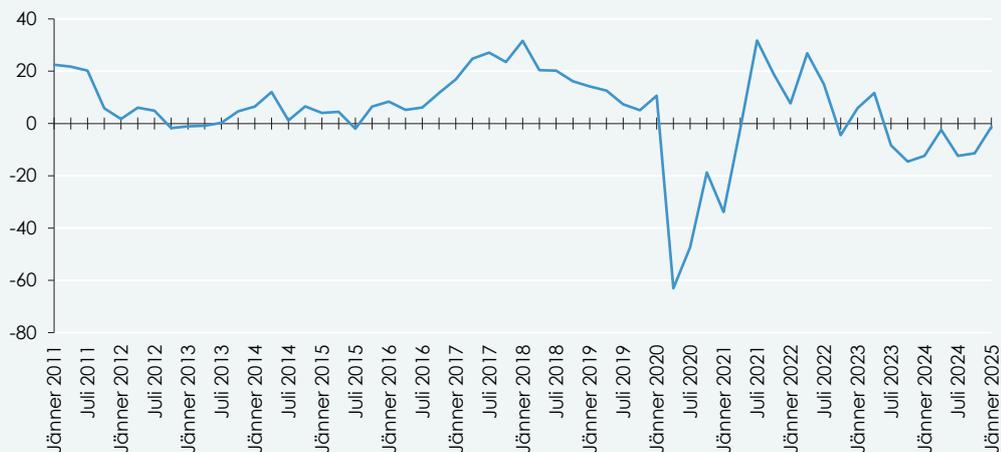
Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2024

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienstleistungen ²⁾	Insgesamt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 2,2	- 1,5	+ 0,0
Wien	+ 2,2	- 0,5	+ 0,8
Niederösterreich	+ 1,9	- 0,4	+ 0,3
Burgenland	+ 1,1	- 1,7	- 0,6
Steiermark	+ 1,7	- 2,6	- 1,0
Kärnten	+ 2,2	- 3,8	- 1,6
Oberösterreich	+ 2,7	- 4,4	- 1,8
Salzburg	+ 3,2	+ 1,5	+ 2,1
Tirol	+ 2,6	- 0,4	+ 0,7
Vorarlberg	+ 2,1	- 1,6	- 0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008, Abschnitte K, M und Abteilungen J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008, Abschnitte H, L, N, R, T und Abteilungen J58 bis J61, S95, S96.

Abbildung 3: Konjunkturschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Wie der Handel büßten auch die sonstigen Marktdienstleistungen in der Steiermark (-1,0%) und in Kärnten (-1,6%) empfindlich an Beschäftigung ein. In Westösterreich blieb der Bestand dagegen nahezu unverändert (-0,2%), im Vorjahr war dort allerdings noch ein Beschäftigungswachstum von 1,0% verzeichnet worden. Zum Rückgang trug vor allem Oberösterreich bei, das mit -1,8% die größten Einbußen unter allen Bundesländern erlitt, wozu vor allem die übrigen marktorientierten Dienstleistungen (-4,4%) beitrugen. Wachstumsmotoren blieben insbesondere Salzburg und Tirol. In Ostösterreich wiesen nur die wissensintensiven Dienstleistungen (+2,1%) ähnlich wie im Bundestrend eine

deutlich positive Entwicklung auf, während die Beschäftigung in den übrigen marktorientierten Dienstleistungen dort schwächer zurückging (-0,5%) als im Bundesdurchschnitt (-1,5%).

Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur jüngsten Entwicklung der Geschäftslage, der im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben wird, war für die sonstigen Marktdienstleistungen in allen Quartalen des Jahres 2024 negativ; im Jänner und Juli 2024 betrug der Saldo jeweils -12,4 Punkte. Im Jänner 2025 lag er mit -1,25 Punkten nur mehr leicht unter null.

5. Tourismus: Neue Höchstwerte bei Ankünften und Nächtigungen

2024 überschreitet die touristische Nachfrage die bisherigen Höchstmarken von 2019 um jeweils 1,1%. Im Jahresabstand wurden mit 46,7 Mio. Ankünften und 154,3 Mio. Nächtigungen Zuwächse von 3,3% bzw. 2,1% erzielt.

5.1 Wintertourismus und internationale Nachfrage als Wachstumstreiber

2024 setzte sich im heimischen Tourismus die Aufwärtstendenz aus dem Vorjahr weiter fort, wobei sich im Durchschnitt der Wintermonate eine stärkere Dynamik zeigte als von Mai bis Oktober (Ankünfte +4,5% zu +2,5%, Nächtigungen +3,5% zu +0,9%). Dennoch wurden in den Wintermonaten des Jahres 2024 die Vergleichsmarken von 2019 noch immer nicht ganz erreicht (Ankünfte -1,3%, Nächtigungen -1,4%); im Sommer überschreitet die Nachfrage indes den bisherigen Höchststand (+3,1% bzw. +3,3% gegenüber dem Vorkrisenniveau vom Sommer 2019).

Im Gesamtjahr ergaben sich in der mengenmäßigen Nachfrage nicht nur deutliche Zugewinne gegenüber 2023, sondern mit 46,7 Mio. Ankünften (+3,3%) und 154,3 Mio.

Nächtigungen (+2,1%) auch neue Höchstwerte seit Beginn der Zeitreihe 1959, welche die bisherigen Nachfragespitzen von 2019 um jeweils 1,1% übertrafen. Wie schon in den beiden Vorjahren ging das Wachstum auch 2024 vorrangig vom internationalen Segment aus (Ankünfte +4,2%, Nächtigungen +2,5%), während der Binnentourismus moderater zulegte (+1,6% bzw. +0,9%, jeweils im Vorjahresvergleich). In Bezug auf die Verweildauer in derselben Unterkunft setzte sich der langjährige Trend zu kürzeren Aufenthalten, der nur in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 kurzzeitig durchbrochen worden war, weiter fort. Mit durchschnittlich 3,3 Nächten erreichte die Verweildauer neuerlich den bisherigen Tiefstwert von 2019 (-1,2% im Vorjahresvergleich). Tourist:innen aus dem Ausland blieben dabei länger als Binnenreisende (3,5 zu 2,8 Nächte), wenngleich sich ihre Aufenthaltsdauer stärker verkürzte (-1,6% zu -0,7% gegenüber 2023).

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2024

Übernachtungen

	Insgesamt		Inländische Reisende		Ausländische Reisende		Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
	2024 in 1.000	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt	Deutsche	Andere	Insgesamt				
Österreich	154.318	+ 2,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,8	+ 3,3	+ 1,9	+ 8,1	- 1,2	+ 1,2
Wien	18.865	+ 9,3	+ 6,5	+ 9,9	+ 4,3	+ 11,7	+ 9,5	+ 20,9	- 12,5	+ 2,6
Niederösterreich	7.323	- 0,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,5	- 1,3	- 2,1	+ 28,6	- 5,3	+ 4,3
Burgenland	3.287	+ 4,5	+ 4,7	+ 3,8	- 0,5	+ 9,0	+ 5,2	- 0,2	- 0,1	+ 4,9
Steiermark	13.975	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,9	+ 4,1	+ 0,7	+ 6,6	+ 1,1	+ 2,7
Kärnten	13.139	- 0,3	- 1,2	+ 0,3	- 1,1	+ 2,1	- 1,8	+ 6,8	- 0,2	- 1,1
Oberösterreich	8.886	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,7	+ 4,7	+ 0,6	+ 2,3	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,5
Salzburg	30.176	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	+ 4,1	- 2,2	- 1,2
Tirol	49.169	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 8,2	- 0,7	+ 2,3
Vorarlberg	9.498	+ 2,3	- 1,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,9	+ 9,5	+ 0,5	- 1,5
	2019 in 1.000	Veränderung 2024 gegen das Vorkrisenniveau von 2019 in %								
Österreich	152.709	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 3,1	- 0,9	- 3,4	+ 46,3	- 6,9	+ 1,0
Wien	17.605	+ 7,2	+ 10,1	+ 6,5	+ 3,0	+ 7,6	+ 2,4	+140,8	- 12,4	- 18,2
Niederösterreich	7.678	- 4,6	- 3,1	- 7,5	- 9,4	- 6,6	- 9,6	+158,2	- 3,9	+ 1,3
Burgenland	3.144	+ 4,5	+ 3,6	+ 7,7	- 1,9	+ 21,0	+ 2,1	+ 58,4	- 9,8	+ 12,5
Steiermark	13.289	+ 5,2	- 0,8	+ 13,5	+ 12,8	+ 14,2	- 2,0	+ 43,6	+ 4,3	+ 10,3
Kärnten	13.360	- 1,7	+ 1,6	- 3,8	- 3,9	- 3,6	- 8,7	+ 25,8	- 0,4	+ 0,4
Oberösterreich	8.544	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 8,7	- 0,1	+ 2,3	+105,3	- 5,7	+ 2,2
Salzburg	29.971	+ 0,7	- 0,4	+ 1,0	+ 5,0	- 3,0	- 3,2	+ 36,4	- 4,8	- 9,9
Tirol	49.897	- 1,5	- 3,5	- 1,3	+ 2,6	- 6,4	- 6,6	+ 37,0	- 10,2	+ 13,3
Vorarlberg	9.222	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,2	+ 66,1	- 9,2	- 9,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Privatquartiere und private Ferienwohnungen (jeweils auf und nicht auf Bauernhöfen).

Die nominellen Reiseverkehrseinnahmen, die auch den von der Beherbergungsstatistik nicht abgedeckten Tagestourismus sowie Ausgaben von Transitreisenden, Pendler:innen und Studierenden umfassen, stiegen 2024 ebenfalls (+5,6% im Vergleich zum Vor-

jahr). Der nominelle Zuwachs war allerdings durch den lebhaften Preisauftrieb bei touristischen Gütern und Dienstleistungen (+5,4%) getrieben, wodurch die Einnahmen in realer Rechnung stagnierten (+0,1%). Die Herausforderungen im wirtschaftlichen Umfeld,

nicht nur im Inland, sondern auch in Europa und insbesondere in Deutschland, dem wichtigsten ausländischen Quellmarkt, waren bereits 2024 in der Nachfrage spürbar. Auch die geopolitischen Spannungen trübten die Konsumstimmung. In der Folge kürzten die privaten Haushalte mit den nicht unbedingt notwendigen Ausgaben auch solche für touristische Aktivitäten oder passten ihr Reiseverhalten an, indem sie das Urlaubsbudget konstant hielten, günstigere Unterkünfte wählten, die Reisedauer verkürzten sowie Nebenausgaben (z. B. den Konsum vor Ort) einschränkten.

In Bezug auf das Nächtigungsaufkommen in österreichischen Beherbergungsbetrieben war der Anteil internationaler Gäste 2024 mit 73,9% so hoch wie zuletzt 1997 (2023: 73,6%, 2019: 73,8%). Von den insgesamt rund 114,1 Mio. Übernachtungen ausländischer Tourist:innen entfielen mit 83,0% mehr als vier Fünftel auf Quellmärkte in der EU. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies zwar einen Zuwachs um absolut gut 1,7 Mio. Nächtigungen, der Marktanteil ausländischer EU-Bürger:innen ging jedoch aufgrund der schwächeren Dynamik (+1,9%, Ausland insgesamt +2,5%) um 0,5 Prozentpunkte zurück. Allein Deutsche zeichneten 2024 für gut jede zweite Nächtigung internationaler Gäste in Österreich verantwortlich (51,3%), Niederländer:innen für knapp jede zehnte (9,7%). Während diese beiden, für den österreichischen Tourismus wichtigsten Quellmärkte ihren Stellenwert im Vergleich zu 2019 sogar noch ausbauten (+1,0 bzw. +0,5 Prozentpunkte), schrumpfte der internationale Marktanteil ferner Herkunftsländer⁵⁾ von 6,3% auf 4,9%. Die noch immer drastischen Nächtigungsrückstände von Gästen aus Russland (2019/2024 –86,2%), China (–55,7%) und Japan (–53,9%) verursachten hierbei trotz Zuwächsen auf den übrigen Fernmärkten (Durchschnitt +16,0%) eine Lücke von insgesamt 21,2%.

Auf Ebene der Bundesländer entwickelten sich die Nächtigungszahlen (inländische und ausländische Gäste) insbesondere in Wien und im Burgenland sehr dynamisch (+9,3% bzw. +4,5% im Jahresabstand). Oberösterreich und Vorarlberg bilanzierten mit jeweils +2,3% leicht überdurchschnittlich. Geringfügig seltener als 2023 nächtigten die Gäste zuletzt nur in Niederösterreich und Kärnten. In diesen beiden Landesteilen sowie in Tirol blieb die Nachfrage zudem unter dem Vorkrisenniveau von 2019. Die prozentuell größten Zugewinne gegenüber 2019 erzielten Wien und die Steiermark (+7,2% bzw. +5,2%).

Bei der Wahl der Unterkunft erfreuten sich 2024 erneut gewerbliche Ferienwohnungen und -häuser großer Beliebtheit (Nächtigungen +8,1%). Mit einer Zunahme um 46,3% seit

2019 zeichnete dieser Beherbergungstyp bereits für 13,1% des gesamten Nächtigungsaufkommens verantwortlich. Stärker als im Durchschnitt aller Unterkünfte wuchs die Nachfrage auch in den vor allem von Geschäftsreisenden frequentierten 5/4-Stern-Betrieben (+4,1% gegenüber 2023; Hotellerie insgesamt +1,9%); bei den Camping-Nächtigungen entsprach die Dynamik mit +2,1% der Gesamtentwicklung. In den übrigen Unterkunftstypen war die Nachfrage rückläufig (z. B. Privatquartiere und private Ferienwohnungen –1,2%, 3-Stern-Betriebe –1,6%) oder stagnierte (2/1-Stern-Hotels).

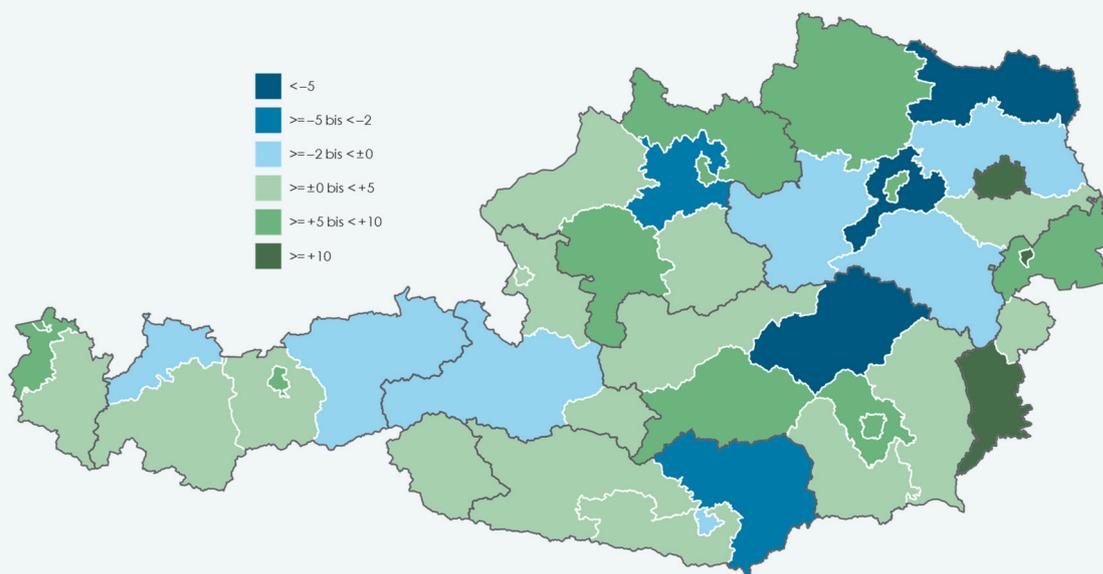
In Wien und im Burgenland entwickelten sich die Nächtigungen in der Hotellerie mit +9,5% und +5,2% nicht nur deutlich günstiger als bundesweit, sondern auch dynamischer als die regionale Gesamtnachfrage, insbesondere im 5/4-Stern-Segment (+12,6% bzw. +7,1%). Während die 2/1-Stern-Betriebe in der Bundeshauptstadt ebenfalls überdurchschnittlich bilanzierten (+10,8%), fuhr das günstigste Hotelsegment im Burgenland den relativ größten Verlust unter allen Bundesländern ein (–9,9%).

Saisonal verlief die Nächtigungsnachfrage im Winter 2023/24 schwungvoller als im Sommer 2024 (+2,5% zu +0,9% im Jahresabstand). Zurückzuführen war dies nicht zuletzt auf die bereits sehr starke Sommersaison 2023, in der mit gut 80,9 Mio. Übernachtungen erstmals die 80-Mio.-Marke übersprungen worden war. Zudem nahm die Binnennachfrage neuerlich leicht ab (–0,3%; Ausland +1,3%). Dennoch wurde im Sommer 2024 mit 81,6 Mio. Nächtigungen eine neue Höchstmarke erreicht. Im Winter 2023/24 stieg hingegen die Nachfrage in beiden Gästesegmenten ähnlich stark an (Inland +2,6%, Ausland +2,5%). Mit knapp 71,1 Mio. blieb das Nächtigungsvolumen aber immer noch um 2,5% unter dem bislang höchsten Wert der Saison 2018/19 (72,9 Mio.), wengleich vier Bundesländer bereits besser bilanzierten als vor der COVID-19-Pandemie (Wien +3,5%, Burgenland +2,8%, Oberösterreich +1,5%, Steiermark +0,8%). Dagegen wiesen insbesondere Niederösterreich und Tirol noch deutliche Rückstände auf (–6,5% bzw. –5,5%). Gegenüber dem Winter 2022/23 war das Ergebnis nur in Salzburg leicht schwächer (–0,2%; übrige Bundesländer: +1,2% in Tirol bis +12,5% in Wien). Im Sommer verzeichneten im Fünfjahresabstand alle Landesteile bis auf Niederösterreich und Kärnten (2019/2024 –4,1% bzw. –2,0%) kräftige Zuwächse in der Nächtigungsnachfrage: sie reichten von +2,4% in Tirol bis +8,1% in der Steiermark. Im Vergleich zur Vorjahressaison gelang jedoch nur Wien und dem Burgenland eine Steigerung (+8,2% bzw. +2,7%).

⁵⁾ Hier: BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China), ehemalige GUS (ohne Russland und Ukraine),

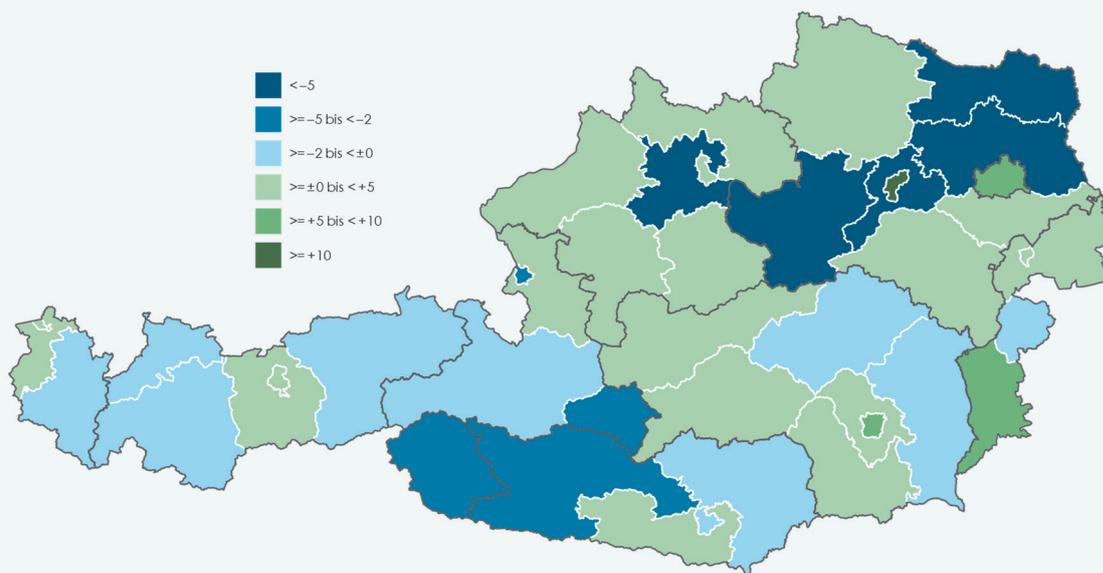
Japan, Kanada, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien.

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2023/24**
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. Landeshauptstädte und umgebende Regionen wurden getrennt ausgewiesen (außer Wien).

Abbildung 5: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2024**
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. Landeshauptstädte und umgebende Regionen wurden getrennt ausgewiesen (außer Wien).

In der kleinräumigen Betrachtung (35 NUTS-3-Regionen und acht Landeshauptstädte) schwankten die saisonalen Wachstumsraten noch deutlicher als auf Bundeslandebene, wobei die Spannweite auf Basis von Vorjahresvergleichen sowohl im Winter 2023/24 (-9,3 bis +39,1%) als auch im Sommer 2024

(-12,8% bis +35,6%) jeweils 48,4 Prozentpunkte betrug. Die Spitzenreiter waren mit Eisenstadt (Winter) und Sankt Pölten (Sommer) jeweils städtische Destinationen, während die schwächsten Ergebnisse auf eine Kulinarikregion (Weinviertel; Winter) sowie eine Region mit gemischtem touristischem Angebot

(Sankt Pölten Umland; Sommer) entfielen (Abbildungen 4 und 5, Übersicht 9). Insgesamt verbuchten im Winter 2023/24 von den

43 Regionen 31 Gebiete mehr Nächtigungen als im Vorjahr. Im Sommer 2024 waren es 24 Regionen.

Übersicht 9: Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2023/24

	Winterhalbjahr 2023/24	Sommerhalbjahr 2024
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Alpine Regionen insgesamt	+ 0,7	- 0,6
Oberkärnten	+ 2,0	- 2,1
Liezen	+ 1,1	+ 0,1
Lungau	+ 4,9	- 2,9
Pinzgau-Pongau	- 0,8	- 1,1
Außerfern	- 1,2	- 1,2
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	+ 3,0	+ 4,5
Osttirol	+ 2,5	- 2,8
Tiroler Oberland	+ 2,7	- 1,1
Tiroler Unterland	- 1,0	- 0,2
Bludenz-Bregenzer Wald	+ 2,1	- 0,8
Städte insgesamt	+ 8,9	+ 4,8
Wiener Umland Nordteil	- 1,1	- 6,2
Wiener Umland Südteil	+ 3,7	+ 0,5
Wien	+ 12,5	+ 8,2
Graz (ohne Graz-Stadt)	+ 8,6	+ 0,6
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	- 3,5	- 7,2
Eisenstadt	+ 39,1	+ 3,5
Klagenfurt	- 1,6	- 1,0
Sankt Pölten	+ 5,2	+ 35,6
Linz	+ 6,4	+ 1,8
Salzburg	+ 1,1	- 2,9
Graz	+ 8,6	+ 6,2
Innsbruck	+ 7,6	+ 3,9
Bregenz	+ 7,9	+ 2,6
Mischregionen insgesamt	+ 2,8	+ 0,3
Mostviertel-Eisenwurzen	- 0,7	- 9,7
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	- 8,2	- 12,8
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	+ 2,7	+ 0,3
Unterkärnten	- 3,1	- 1,9
Östliche Obersteiermark	- 8,0	- 0,3
Westliche Obersteiermark	+ 6,2	+ 4,0
Steyr-Kirchdorf	+ 2,7	+ 1,3
Traunviertel	+ 6,5	+ 2,4
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	+ 2,7	+ 0,5
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	+ 7,9	+ 2,8
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	+ 4,3	+ 1,0
Mittelburgenland	+ 3,7	- 1,0
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	+ 9,0	+ 2,0
Südburgenland	+ 11,5	+ 6,0
Niederösterreich Süd	- 1,0	+ 1,6
Waldviertel	+ 5,3	+ 0,5
Weinviertel	- 9,3	- 10,8
Oststeiermark	+ 2,8	- 1,0
West- und Südsteiermark	+ 2,9	+ 2,0
Innviertel	+ 1,8	+ 3,0
Mühlviertel	+ 9,4	+ 1,7
Österreich insgesamt	+ 2,5	+ 0,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

6. Konjunkturschwäche belastet auch den Arbeitsmarkt

Die aktive unselbständige Beschäftigung stagnierte im Jahr 2024 infolge der Rezession. In den industrielastigen Bundesländern Kärnten, Steiermark und Oberösterreich schrumpfte sie deutlich.

Nachdem sich die Beschäftigung im Jahr 2023 trotz der Konjunkturlaute noch sehr robust entwickelt hatte (+1,2%), machte sich die anhaltende Rezession 2024 auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar und dämpfte den Zuwachs auf +0,2% (unselbständig aktive Beschäftigung). Offensichtlich verloren die Unternehmen, die 2023 in Erwartung eines raschen Aufschwungs noch Arbeitskräfte gehortet hatten, an Zuversicht und setzten

zunehmend verstärkt Personal frei. Dementsprechend gingen 2024 nur mehr von der öffentlichen Verwaltung und dem Gesundheits- und Sozialwesen deutlich positive Impulse für die Beschäftigungsentwicklung aus, während vor allem die Rückgänge im Bauwesen und in der Sachgüterproduktion dämpfend wirkten.

Übersicht 10: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2024**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	3.897.774	+ 0,2	- 0,5	+ 0,8	+ 2,6	- 0,7	+ 4,1	- 1,5
Wien	913.497	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,5	- 0,2	+ 4,3	+ 0,5
Niederösterreich	643.262	- 0,1	- 0,7	+ 0,4	+ 2,1	- 0,8	+ 4,2	- 1,7
Burgenland	110.953	+ 0,1	- 1,2	+ 1,2	+ 1,8	- 0,8	+ 4,0	- 1,6
Steiermark	537.925	- 0,3	- 1,1	+ 0,5	+ 2,0	- 0,9	+ 4,1	- 2,4
Kärnten	218.421	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	+ 2,0	- 0,9	+ 3,6	- 1,4
Oberösterreich	682.861	- 0,5	- 1,4	+ 0,2	+ 0,9	- 1,1	+ 3,4	- 2,6
Salzburg	268.735	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 4,0	- 0,6	+ 4,7	- 1,5
Tirol	352.633	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 3,5	- 0,4	+ 4,7	- 1,1
Vorarlberg	169.486	- 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 1,1	- 0,5	+ 4,6	- 2,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Diese ausgeprägten branchenspezifischen Unterschiede erklären die auch im langjährigen Vergleich großen Divergenzen in der regionalen Beschäftigungsentwicklung. Während das dienstleistungsorientierte Wien (+1,1%) sowie die Tourismusbundesländer Tirol und Salzburg (jeweils +0,8%) aufgrund des robusten Wachstums der dort bestimmenden Branchen weiterhin deutliche Zuwächse verzeichneten, schrumpfte die Beschäftigung in den Industriebundesländern Oberösterreich, Steiermark und Kärnten um 0,3% bis 0,5%. Dazwischen liegen das Burgenland (+0,1%), Niederösterreich (-0,1%), und Vorarlberg (mit ±0,0%), in denen die Beschäftigung annähernd stagnierte.

Die Bundesländer mit überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwächsen profitierten dabei von einer in der gegenwärtigen Konjunkturlage günstigen Wirtschaftsstruktur. In Wien trug die Beschäftigungsausweitung in den öffentlichen Dienstleistungen (insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Erziehung) aufgrund ihres hohen Anteils an der Gesamtbeschäftigung 0,8 Prozentpunkte zum Wachstum bei, die Beherbergung und Gastronomie 0,2 Prozentpunkte. In Tirol und Salzburg trugen ebenfalls vor allem der Tourismus sowie der öffentliche Sektor zum Beschäftigungswachstum bei.

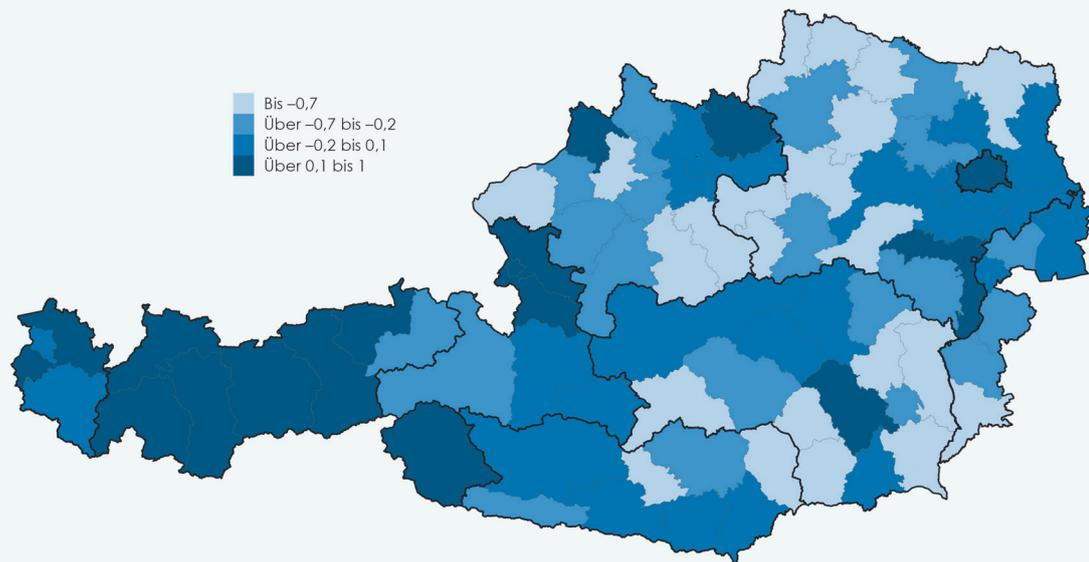
In Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten war hingegen die Industrieorientierung maßgeblich für die Beschäftigungsverluste. Die Herstellung von Waren trug dort am deutlichsten zum Abbau bei. In Kärnten und der Steiermark kam noch ein dem Bundestrend zuwiderlaufender Beschäftigungsrückgang in der Beherbergung und Gastronomie hinzu. Im Burgenland, Niederösterreich und Vorarlberg konnte das anhaltende Wachstum im öffentlichen Sektor die Verluste in den anderen Branchen annähernd wettmachen.

Die hohe Bedeutung wirtschaftsstruktureller Faktoren für die relative regionale Arbeitsmarktposition wird durch eine kleinräumigere Betrachtung auf Bezirksebene (Abbildung 6) nochmals unterstrichen. Demnach wuchs die Beschäftigung 2024 nur mehr in Regionen mit ausgeprägter Dienstleistungsorientierung (Großstädte und deren Umland) sowie, wenngleich deutlich schwächer, in den intensiven Tourismusgebieten. In allen anderen Regionstypen war die Beschäftigung rückläufig. Am kräftigsten war der Beschäftigungsanstieg in der einzigen Metropole Österreichs, in Wien, gefolgt von Mittel- und Großstädten sowie den Umlandregionen.

Wirtschaftsstrukturelle Faktoren waren 2024 auch für die kleinräumige Beschäftigungsentwicklung maßgeblich.

Abbildung 6: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2024**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2024**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Die empfindlichen Wachstumsunterschiede nach Branchen und die anhaltende Segregation der Beschäftigung nach Geschlecht erklären, warum die Frauenbeschäftigung auch 2024 noch deutlich (+0,8%), wenn auch etwas schwächer wuchs als im Vorjahr, während die Beschäftigung der Männer um 0,5% zurückging. In den dienst-

leistungsorientierten und wachstumsstarken Bundesländern, insbesondere in Wien, wo die Männerbeschäftigung 2024 noch stieg, waren die Geschlechterunterschiede in den Veränderungsraten tendenziell etwas kleiner als im übrigen Bundesgebiet. Am größten waren sie im Burgenland mit 2,4 Prozentpunkten.

Übersicht 11: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2024

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+ 1,0	- 1,4	- 2,9	- 0,1	- 0,8	- 1,1	+ 2,5
Wien	+ 5,6	+ 0,1	- 4,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,1	+ 2,7
Niederösterreich	+ 1,6	- 1,5	- 2,7	- 0,4	- 1,3	- 1,4	+ 2,0
Burgenland	- 1,6	- 3,9	- 3,9	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 3,0
Steiermark	- 0,8	- 1,4	- 3,0	- 1,0	- 1,0	- 2,2	+ 2,5
Kärnten	+ 2,8	- 1,2	- 1,6	- 1,7	- 1,6	- 3,8	+ 2,4
Oberösterreich	+ 2,0	- 1,6	- 3,3	- 1,1	- 0,8	- 3,5	+ 2,3
Salzburg	- 11,4	- 1,4	- 2,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,2
Tirol	+ 4,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,0	- 1,4	- 0,0	+ 2,9
Vorarlberg	+ 2,3	- 2,0	- 3,5	- 0,1	- 0,4	- 2,1	+ 3,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Das Arbeitskräfteangebot wächst nach wie vor dynamisch, besonders in Wien, Tirol und Salzburg.

Noch deutlicher als nach Geschlecht schwankte das Beschäftigungswachstum nach Altersgruppe und Staatsbürgerschaft. Während die Beschäftigung der älteren Arbeitskräfte ab 55 Jahren um 4,1% zulegte, schrumpfte jene der Jugendlichen und jungen Erwachsenen um 1,5%. Wien verzeichnete als das demografisch jüngste Bundesland Österreichs als einziges noch einen Beschäftigungszuwachs bei den Jugendlichen. In der Steiermark und Oberösterreich sank die Beschäftigung der 15- bis 24-Jährigen dagegen am deutlichsten – wohl auch aufgrund der insgesamt schlechten Entwicklung. Aufgrund der anhaltenden Zuwanderung nach Österreich steigt der Anteil der Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft an den Erwerbstätigen schon längere Zeit rasch. 2024 nahm in allen Bundesländern nur mehr die Ausländerbeschäftigung

zu (zwischen +0,9% in Oberösterreich und +4,0% in Salzburg und Tirol), während die aktive unselbständige Beschäftigung der Inländer:innen überall zurückging (zwischen -0,2% in Wien und -1,1% in Oberösterreich).

Weiterhin dynamisch entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot. 2024 wuchs es mit +0,7% nur um 0,2 Prozentpunkte langsamer als im Vorjahr. Die erheblich regionalen Unterschiede korrelieren positiv mit der Beschäftigungsentwicklung. Wo die unselbständige Beschäftigung 2024 kräftig zunahm (Wien, Salzburg und Tirol), wuchs auch das Arbeitskräfteangebot um zumindest 1%. In Kärnten und Oberösterreich stagnierte es, in den übrigen Bundesländern wuchs das Angebot um 0,3% bis 0,4%.

Übersicht 12: Arbeitskräfteangebot 2024

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.258.514	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 3,8	- 0,3	+ 4,4	- 0,6
Wien	1.041.899	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 5,2	+ 0,1	+ 4,5	+ 2,0
Niederösterreich	699.599	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 2,9	- 0,4	+ 4,3	- 0,9
Burgenland	120.955	+ 0,4	- 0,6	+ 1,4	+ 2,3	- 0,4	+ 4,1	- 0,7
Steiermark	582.386	+ 0,3	- 0,2	+ 1,0	+ 3,3	- 0,4	+ 4,6	- 1,7
Kärnten	239.926	- 0,0	- 0,6	+ 0,7	+ 2,8	- 0,7	+ 3,6	- 0,5
Oberösterreich	730.651	+ 0,1	- 0,5	+ 0,8	+ 2,6	- 0,6	+ 4,0	- 2,2
Salzburg	285.227	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 4,7	- 0,3	+ 5,0	- 0,9
Tirol	375.007	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 4,2	- 0,2	+ 4,8	- 0,6
Vorarlberg	182.863	+ 0,4	- 0,1	+ 1,1	+ 1,9	- 0,2	+ 4,7	- 1,4

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Getrieben wurde der Anstieg durch ein steigendes Angebot der Älteren, der ausländischen Staatsbürger:innen sowie der Frauen, wobei die Ausweitung unter den Älteren in

den meisten Bundesländern kräftiger ausfiel als unter den Ausländer:innen. In Wien, Tirol und Salzburg nahm auch das Arbeitskräfteangebot der Männer zu. Unter Jugendlichen

und Inländer:innen ging es österreichweit und in den meisten Bundesländern zurück, nicht jedoch in Wien, wo zudem das Arbeitskräfteangebot der Ausländer:innen mit +5,2% noch deutlicher zulegte als jenes der Älteren (+4,5%). Diese Sonderrolle lässt sich mit der Bevölkerungsstruktur Wiens und seiner starken Anziehungskraft für ausländische Arbeitskräfte begründen.

Insgesamt erhöhte sich 2024 aufgrund der Rezession auch die Arbeitslosenquote spürbar von 6,4% im Vorjahr auf 7,0%; die Zahl

der Arbeitslosen stieg um 10,0%. Von diesem Anstieg waren Männer (+10,7%) stärker betroffen als Frauen (+9,1%). Noch ausgeprägter waren aber auch bei der Arbeitslosigkeit die Unterschiede nach Staatsbürgerschaft und Alter. Unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um 13,1%, während sie unter den ab 55-Jährigen um 7,8% zunahm. Unter Ausländer:innen lag der Zuwachs bei +15,7%, unter Inländer:innen nur bei 6,5%. Gleichzeitig stieg 2024 auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 10,0% an.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit folgte nur sehr bedingt der Beschäftigungsentwicklung. Auf Bezirksebene stieg die Arbeitslosigkeit vor allem in den oberösterreichischen und steirischen Industrieregionen.

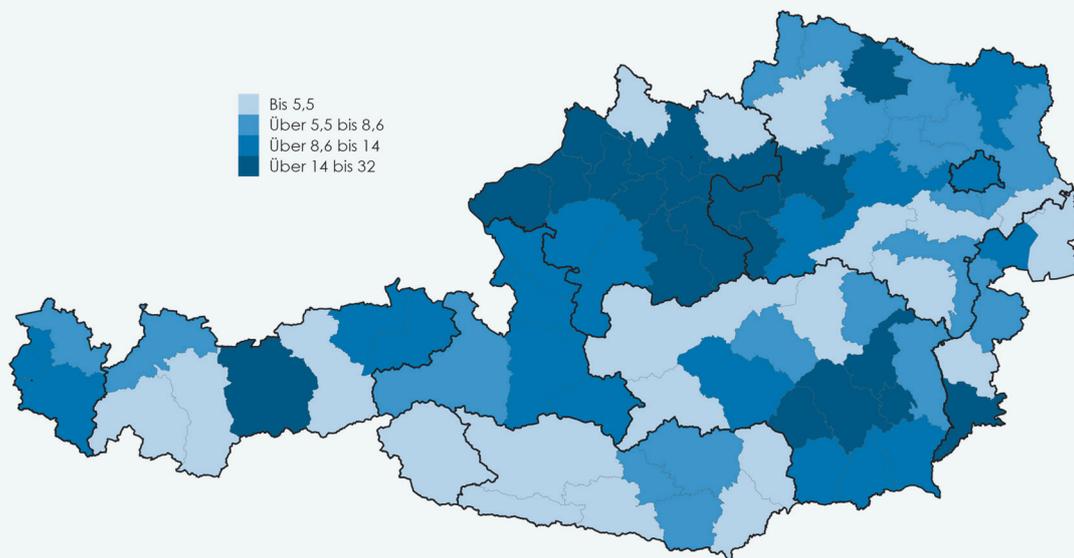
Übersicht 13: Arbeitslosigkeit 2024

	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitslose				Langzeit-arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote	
				Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugendliche ¹⁾	Ältere ²⁾		Niveau	Veränderung gegen das Vorjahr
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								In %	Prozentpunkte
Österreich	+ 10,0	+ 10,7	+ 9,1	+ 15,7	+ 6,5	+ 13,1	+ 7,8	+ 10,0	7,0	+ 0,6
Wien	+ 9,2	+ 9,3	+ 9,0	+ 14,2	+ 4,2	+ 14,8	+ 6,9	+ 9,2	11,4	+ 0,8
Niederösterreich	+ 8,3	+ 8,7	+ 7,6	+ 13,0	+ 6,6	+ 14,5	+ 5,7	+ 12,0	6,3	+ 0,5
Burgenland	+ 6,9	+ 8,3	+ 5,2	+ 13,2	+ 5,1	+ 12,5	+ 4,3	+ 5,3	6,8	+ 0,4
Steiermark	+ 12,3	+ 14,0	+ 10,1	+ 18,2	+ 9,6	+ 11,2	+ 11,7	+ 15,8	6,1	+ 0,7
Kärnten	+ 4,1	+ 5,8	+ 1,9	+ 10,5	+ 2,2	+ 16,7	+ 3,5	- 4,3	7,3	+ 0,3
Oberösterreich	+ 17,2	+ 18,4	+ 15,8	+ 26,4	+ 12,3	+ 4,9	+ 13,6	+ 14,9	4,9	+ 0,7
Salzburg	+ 10,9	+ 10,4	+ 11,4	+ 16,2	+ 7,4	+ 15,4	+ 12,3	+ 12,3	4,2	+ 0,4
Tirol	+ 9,3	+ 10,1	+ 8,2	+ 16,9	+ 5,1	+ 14,7	+ 5,7	+ 15,0	4,3	+ 0,3
Vorarlberg	+ 9,3	+ 11,1	+ 7,1	+ 12,7	+ 7,0	+ 17,5	+ 6,6	+ 9,8	5,6	+ 0,5

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) 15 bis 24 Jahre. – 2) 55 Jahre oder älter. – 3) 1 Jahr oder länger arbeitslos.

Abbildung 8: Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2024

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Regional folgte der Anstieg der Arbeitslosigkeit nur sehr bedingt der Beschäftigungsentwicklung. Zwar erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in der Steiermark (+12,3%) und Oberösterreich (+17,2%), wo die Beschäftigung schrumpfte, am stärksten, an dritter Stelle folgt jedoch mit Salzburg (+10,9%) bereits ein Bundesland mit robustem Beschäftigungswachstum. Die geringste Zunahme der Arbeitslosigkeit meldete hingegen mit Kärnten (+4,1%) ein Bundesland mit Beschäftigungsrückgang. Wien verzeichnete trotz des stärksten Beschäftigungswachstums auch den kräftigsten Anstieg der Arbeitslosen-

quote (+0,8 Prozentpunkte) sowie der Langzeitarbeitslosigkeit.

Auf Bezirksebene erhöhte sich die Arbeitslosigkeit 2024 vor allem in den oberösterreichischen und steirischen Industriebezirken empfindlich, wobei die höchsten Zuwächse in Braunau (+31,6%), Kirchdorf an der Krems und Weiz (jeweils +21,4%) verzeichnet wurden. Rückläufig war die Arbeitslosigkeit nur mehr in drei Kärntner Bezirken (Spittal an der Drau -3,1%, Hermagor -0,6% und Völkermarkt -0,4%).

7. Zusammenfassung

Die Rezession der österreichischen Wirtschaft setzte sich im Jahr 2024 weiter fort. Während sich der Abschwung etwa im Bauwesen im Jahresverlauf verlangsamt, verschärfte er sich in der Industrie (einschließlich Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung) nach einem relativ günstigen III. Quartal erneut. Im I. Quartal 2025 dürfte das saisonbereinigte BIP erstmals wieder gewachsen sein (Bilek-Steindl & Scheiblecker, 2025).

Das Industriebundesland Oberösterreich verzeichnete 2024 laut WIFO-Schnellschätzung den stärksten Rückgang der Bruttowertschöpfung (-3,5% gegenüber 2023). Dahinter folgen Kärnten (-3,3%) und mit einigem Abstand Niederösterreich (-1,9%), die ebenfalls hart von der Industrierezession getroffen wurden. In Wien, Salzburg (jeweils -0,2%) und Tirol (-0,5%) fiel der Rückgang der Bruttowertschöpfung deutlich schwächer aus.

Die Beherbergung und Gastronomie wirkten anders als 2023 nicht mehr konjunkturstützend. Positive Impulse gingen dagegen von der öffentlichen Verwaltung sowie einigen Dienstleistungsbereichen aus.

Mit Blick auf die Beschäftigungsentwicklung wurden die spürbaren Rückgänge in der Sachgütererzeugung, im Bauwesen, im Handel und in den unternehmensnahen Dienstleistungen u. a. durch Zuwächse im öffentlichen Sektor aufgefangen, sodass die Gesamtbeschäftigung gegenüber dem Vorjahr stagnierte (+0,2%). Vergleichsweise kräftig legte sie in Wien, Salzburg und Tirol zu, wobei sich in der kleinräumigen Betrachtung auch in tourismusintensiven Regionen nur noch ein kleiner Beschäftigungszuwachs ergab. Touristische Randgebiete und industriestarke Regionen büßten dagegen deutlich an Beschäftigung ein.

8. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Bierbaumer, J., Bilek-Steindl, S., Bittschi, B., Glocker, C., & Schratzenstaller, M. (2025). Zweites Rezessionsjahr in Österreich. Die Österreichische Wirtschaft im Jahr 2024. *WIFO-Monatsberichte*, 98(4), 199-215. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/58156226>.

Bilek-Steindl, S., & Scheiblecker, M. (2025). Leichter BIP-Anstieg im I. Quartal 2025. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/58105056> (abgerufen am 14. 5. 2025).

Fritz, O., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Streicher, G., Laimer, P., Daul, R., Ostertag-Sydler, J., Pfeifer, T., & Weiß, J. (2025). *Jährlicher wissenschaftlicher Beitrag zu den Tourismusberichten 2024-2027. Berichtsjahr 2024*. WIFO, Statistik Austria (mimeo).

Fritz, O., & Ehn-Fragner, S. (2024). Nächtigungsnachfrage 2024 erstmals höher als vor der COVID-19-Pandemie. *WIFO-Monatsberichte*, 97(12), 673-685. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/55990887>.

Fritz, O., & Ehn-Fragner, S. (2025). Tourismusanalyse: Winternächtigungen leicht rückläufig, Preiseffekte dämpfen reale Entwicklung. *WIFO Research Briefs*, (7). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/58170310>.

Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Klien, M., Kusmenko, I., & Streicher, G. (2025). Regionale Unterschiede durch schwache Sachgüterkonjunktur: Herbst 2024. *Die Wirtschaft in den Bundesländern*, 2024(3). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/57412130>.

Piribauer, P., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Huber, P., Klien, M., Kusmenko, I., & Streicher, G. (2025). Heterogene regionale Konjunktur bei anhaltender Industrierezession. Winter 2024. *Die Wirtschaft in den Bundesländern*, 2024(4). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/60043569>.

Voithofer, P., Kleissner, A., & Gittenberger, E. (2025). *Konjunktur im Handel. Fortsetzung der Rezession im Handel mit unterschiedlichen Konjunkturverläufen der Handelssektoren 2024*. iföw – Institut für Österreichs Wirtschaft.